

Eindrucksvoll zeigt das VillaMobil, das seit kurzem auf Korneuburgs Straßen unterwegs ist, wie vielseitig Radverkehr sein kann. Damit sich der Radverkehr entfalten kann braucht es mehr Platz und gute Ideen, die aber schon längst existieren.

KLEMENS ALTON, RICHARD STAWA

Das Villa-Mobil für die aufsuchende Jugendarbeit in Korneuburg



Die NÖN berichtete Anfang Mai, dass ein Ideenwettbewerb der Grünen Bildungswerkstatt den Auslöser für den Bau des VillaMobils gegeben hat. In monatelanger Arbeit fertigten die Jugendlichen der Villa die entsprechenden Pläne und auch das Fahrzeug selbst an. Nun wird das VillaMobil in der aufsuchenden Jugendarbeit eingesetzt. Die Radlobby-Korneuburg wurde darauf aufmerksam und hat ihrerseits die Villa aufgesucht und mit Marina Opfergelt und Moritz Wildenauer gesprochen.

Radlobby-Korneuburg: Vorerst einmal Gratulation zu diesem tollen Fahrzeug! Wie fährt es sich mit dem VillaMobil durch Korneuburgs Straßen und Gassen?

„... in Holland fahren viele mit ihren Bakfiets-Lastenrädern, hier reagieren die Passanten noch mit großen Augen ...“

Moritz Wildenauer: Langsam und genussvoll fährt es sich, gezogen wird das VillaMobil von einem ganz normalen alten und billigen Fahrrad.

Radlobby-Korneuburg: Ist das VillaMobil voll StVO-konform gebaut worden?

Marina Opfergelt: Ja, darüber haben wir uns vorher auch genau informiert.

Radlobby-Korneuburg: Haben Sie auf vorgefertigte Komponenten, die es im Fahrradhandel gibt, zurückgegriffen?

Moritz Wildenauer: Die Kupplung und die Räder haben wir gekauft, den Rahmen schweißen lassen. Den kompletten Aufbau haben wir darüber hinaus selbst hergestellt.

Marina Opfergelt: Der Aufbau ist hauptsächlich aus Holz, da kam uns zugute, dass Moritz Tischler ist.

Radlobby-Korneuburg: Was wird üblicherweise mit dem VillaMobil alles transportiert?

Marina Opfergelt: Viel ... zwei aus Bierkisten zusammengebaute Sessel führen wir stets mit, außerdem Bälle, Infomaterial für die Jugendlichen, Spiele, Getränke, Kuchen...

Radlobby-Korneuburg: Was waren die größten Schwierigkeiten, die im Zuge dieses Projekts zu überwinden waren?

Moritz Wildenauer: Nach drei Monaten Wartezeit bekamen wir die falschen Laufräder und mussten sie wieder zurückschicken, das war mühsam.

Radlobby-Korneuburg: Wie reagieren die Passanten, welches Feedback erhalten Sie?

Marina Opfergelt: Ich habe ein Jahr in Holland verbracht, dort sind Lastenräder weit verbreitet. Hier reagieren die Passanten durchwegs mit großen Augen, aber es sind durchwegs positive Reaktionen, die wir erhalten.

Radlobby-Korneuburg: Wie wird das VillaMobil von den Jugendlichen aufgenommen?

Moritz Wildenauer: Unsere Anwesenheit wird durch das auffällige VillaMobil sichtbar. Früher erkannte man uns lediglich an unserer Tasche mit dem Villa-Logo, wir mussten auf die Jugendlichen zugehen und sie ansprechen. Nun bilden das VillaMobil und die Bierkistensessel einen sichtbaren Kristallisationspunkt, unser Wohnzimmer im Freien. Die Jugendlichen versammeln sich um das

„... Durch das VillaMobil sind wir auffällig, die Jugendlichen kommen auf uns zu und wir kommen leichter mit ihnen ins Gespräch ...“

VillaMobil herum und wir kommen dadurch leichter mit ihnen ins Gespräch.



Das VillaMobil und die Bierkistensessel - schon ist das „Wohnzimmer“ für die Jugendarbeit eingerichtet (Foto: Villa)

Jugendtreff „Die Villa“

Seit fast zehn Jahren gibt es in Korneuburg das Jugendzentrum „Die Villa“. In dessen Räumlichkeiten steht den Jugendlichen ein breites Angebot zur Verfügung, Beratung, Themenabende, Veranstaltungen, Wuzzler, Tischtennis, etc.. Betreut werden sie von einem professionellen BetreuerInnenteam, dreimal wöchentlich ist die Villa geöffnet. Jeden Dienstag werden Jugendliche in Parks der Stadt von den BetreuerInnen aufgesucht.



Das VillaMobil unterwegs am Korneuburger Hauptplatz mit Moritz Wildenauer und Marina Opfergelt (Foto: Eli)

Radlobby-Korneuburg:

Möchten alle damit Probefahren? Dürften sie das?

Marina Opfergelt & Moritz Wildenauer: (lachen) sie würden schon gerne alle damit fahren, das können wir jedoch nicht zulassen!

Radlobby-Korneuburg: Von welchen Fahrzeugen träumen die Jugendlichen, wollen alle einmal ein eigenes Auto besitzen? Ist Radfahren unter den Jugendlichen ein Thema?

Marina Opfergelt: Die meisten träumen von einem Moped, die älteren Jugendlichen auch von einem Auto. Jedoch verwenden viele der Jugendlichen das Fahrrad auf ihren täglichen Wegen.

Allzu sehr abmühen möchten sie sich nicht, sie gehen also nicht Mountainbiken.

Radlobby-Korneuburg: Hat schon jemand nach den Plänen gefragt um das VillaMobil nachzubauen?

Moritz Wildenauer: Bei anderen Jugendbetreuungseinrichtungen haben wir sehr wohl Aufmerksamkeit erregt, beispielsweise bei Wiener Gruppen. Um die Pläne hat noch niemand angefragt.

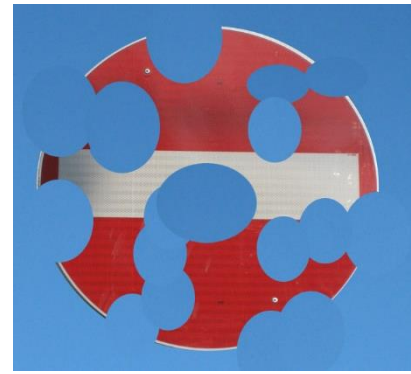
Radlobby-Korneuburg: Herzlichen Dank für das Gespräch!



Dauerthema Einbahnen

Augustinergarten geöffnet – mit „üppiger“ Markierung

Vor einigen Wochen ist ein lange geäußelter Wunsch in Erfüllung gegangen, die Einbahn im Augustinergarten wurde für die RadfahrerInnen geöffnet. Nun kann in beide Richtungen durch den Augustinergarten geradelt werden, das Wohngebiet Stiftswiese/Wasweg erhält dadurch einen kurzen Weg ins Stadtzentrum und zum Bahnhof.



Wie zu vernehmen war, gab es dafür Unverständnis und Unmutsäußerungen von Seiten der AnrainerInnen. Sobald Parkplätze von verkehrstechnischen Maßnahmen betroffen sind, reagieren AnrainerInnen sehr empfindlich. In diesem Fall hat jedoch der neu eingerichtete Radfahrstreifen keine Auswirkung auf die Anzahl der Parkplätze. Aber die angebrachten Markierungen lassen die Parkplätze relativ eng aussehen, bald einmal steht ein Auto derart eingeparkt da, dass es einen Teil des markierten Radfahrstreifens abdeckt. Die AutobesitzerInnen haben somit das Gefühl, dass ihnen die Fahrradinfrastruktur das Parken einschränkt und fühlen sich auf den Schlipps getreten.

Markierungen im Kreuzungsbereich wichtig

Umgekehrt haben die RadfahrerInnen, die sich an der Markierung orientieren, das Gefühl, nicht genug Abstand zu den parkenden Autos einhalten zu können. Dieses Problem ist längst bekannt. Deshalb wird allgemein empfohlen, auf Markierungen, die sich über die gesamte Straßenslänge erstrecken, nach Möglichkeit zu verzichten, weil die VerkehrsteilnehmerInnen erfahrungsgemäß von selbst jenen Seitenabstand und die dazu passende Geschwindigkeit wählen, die aus eigener Sicht vertretbar und sicher erscheint.



Augustinergarten mit Radfahrstreifen gegen die Einbahn: es ist kaum machbar, PKWs auf der markierten Parkspur abzustellen

Sehr wohl hilfreich sind die Markierungen der Radfahrstreifen in Kreuzungsbereichen und daran anschließend einige Meter. Dadurch wird den VerkehrsteilnehmerInnen dargelegt, in welcher Form Gegenverkehr zu erwarten ist.

Im Hinblick auf zukünftige Einbahnöffnungen empfiehlt die Radlobby-Korneuburg, mit Markierungen außerhalb der Kreuzungsbereiche sparsamer umzugehen.

Hans Wilczek Straße und Feldgasse: attraktive Radrouten durch kurze Einbahnen blockiert

Im Zusammenhang mit der Einbahnöffnung im Augustinergarten wird abermals auf die Hans Wilczek Straße hingewiesen. Diese ist auf der Länge des ersten Häuserblockes immer noch eine Einbahn. Für Radelnde würde die Hans Wilczek Straße ausgehend vom Augustinergarten eine attraktive Radroute parallel zur von Kfz stark befahrenen Mechtlerstraße bilden.

Ebenfalls wird daran erinnert, dass die Feldgasse, die parallel zur Bisamberger Straße angenehme Radfahrbedingungen aufweist, auf ihrem letzten Abschnitt nicht legal stadteinwärts zu befahren ist. Eine Öffnung erscheint überfällig zu sein, zumal die baulichen Voraussetzungen schon vor Jahren erbracht wurden.

Stadtzentrum: noch keine Einbahn für RadlerInnen geöffnet

Im Zentrum Korneuburgs gibt es innerhalb des Ringes insgesamt 9 Einbahnen, keine ist für den Radverkehr noch in beide Richtungen geöffnet. Schon jetzt ist häufig zu beobachten, dass trotzdem zahlreiche RadlerInnen in alle Fahrtrichtungen in diesen Einbahnen unterwegs sind. Dies zeigt uns einerseits den Bedarf und andererseits dass dies, obwohl noch keinerlei Sicherheitsvorkehrungen dafür getroffen wurden, in der Praxis funktioniert.



Hans Wilczek Straße vom Augustinergarten aus: die auffällige Markierung im Kreuzungsbereich macht deutlich auf den Radverkehr aufmerksam

Warum bilden sich die RadlerInnen ein, unbedingt gegen die Einbahn zu radeln?

Um diese Frage zu beantworten, wollen wir sie gleich einmal umdrehen: warum sollte nicht in beide Richtungen in einer Straße geradelt werden dürfen? Das zeigt uns nämlich die Absurdität, die dahinter steckt, dass wir RadlerInnen nämlich deshalb nicht in beide Richtungen fahren dürfen, weil die Autos zu breit sind, um sich selbst in den engen Gassen (also Auto neben Auto) zu begegnen.

Dabei ist es von Grund auf so, dass der Straßenraum der Kommunikation und Bewegung der Menschen dient, ohne Einschränkung einer Bewegungsrichtung. Eine solche Einschränkung wird erst notwendig, wenn man sich mit Fahrzeugen in ihr bewegen möchte, die mangelhaft an die Gegebenheiten in engen Gassen angepasst sind. Mit dem Fahrrad ist ein Ausweichen bei Gegenverkehr immer möglich, sei es mit Absteigen oder Zurseiteschieben.

Dass man gar nicht durch eine Gasse kommt, kennen FußgängerInnen und RadlerInnen grundsätzlich nicht. Aber trotzdem wird auch von den Radelnden verlangt, sich in der Fahrtrichtung anzupassen. Nur allzu logisch, dass dies unter Radelnden nicht leicht akzeptiert werden kann.

Die Radlobby wächst

Zunehmend wird die Tätigkeit der Radlobby – Korneuburg aufmerksam verfolgt, ihre Aussendungen gelesen und entsprechend nachgefragt. Besonders erfreulich ist es nun, dass der Kreis der aktiv mitwirkenden Personen erneut anwächst:

DI Uwe Wihrheim:

„Radfahren war für mich in der Stadt immer schon das ideale Verkehrsmittel: auf kurzen Strecken bequemer als zu Fuß, besonders wenn man etwas zu transportieren hat, und oft auch schneller als das Auto, wenn man die Parkplatzsuche mitrechnet. Die Bewegung tut mir gut und der Umwelt tut es gut wenn ich auf das Auto verzichte.“



Für unsere beiden Kinder ist es mit dem Rad viel leichter in die Schule oder zum Bahnhof zu kommen und Freunde zu besuchen. Es gibt zwar schon einige Radwege und viele Nebenstraßen die sie dazu benützen können, trotzdem sind noch viele Lücken an heiklen Stellen offen. Ich habe das Gefühl dass die Radlobby Probleme der Radfahrer wahrnimmt und parteiübergreifend unterstützt. Und vielleicht ändern sich die Dinge schneller wenn man gemeinsam versucht etwas zu tun.“

Damit der Alltagsradverkehr möglichst umfassend verbessert und entwickelt werden kann, suchen wir stets nach RadlerInnen, die sich gerne in ihrer Freizeit für das Radfahren einbringen. Die Themenpalette ist so bunt und breit gestreut, sodass für alle etwas dabei sein sollte. Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns melden: korneuburg@radlobby.at



Webtipp

Auf dem Weinviertelportal gibt es eine Rubrik „Rad & Bewegung“. Ausflugsradrouten, radfreundliche Gastronomiebetriebe und Veranstaltungsankündigungen sind zu finden.

Infos unter:
www.weinviertel.at



Die Michlfarm in Korneuburg

RUDOLF MICHLMAYR

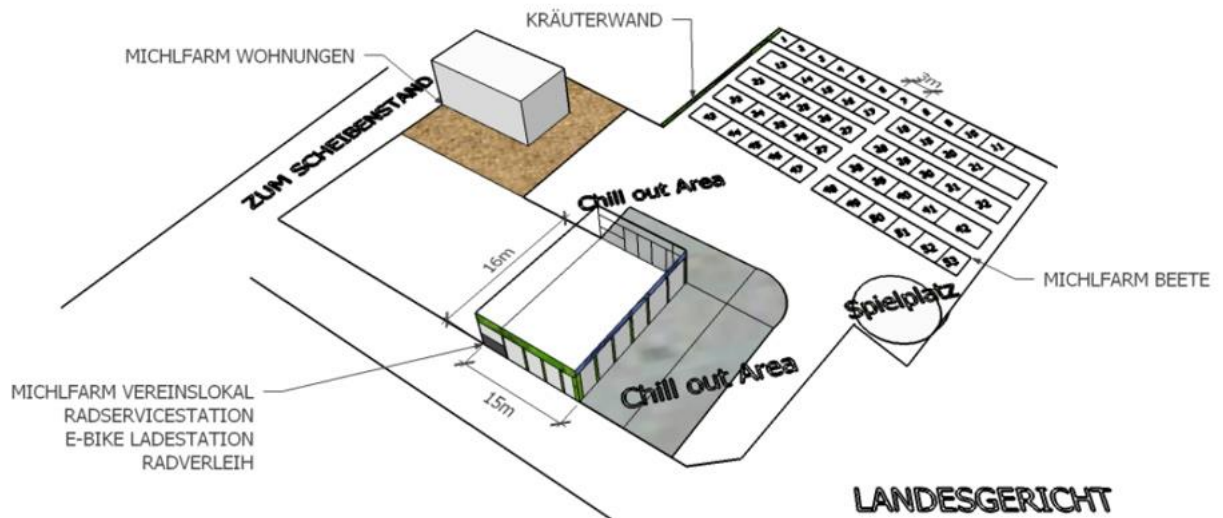
Das Gemeinschaftsprojekt für Umwelt- und Naturbewusste in Korneuburg beim Eingang in die Au nahe dem Donauradweg im Stadtentwicklungsgebiet.

Die Vereinsgründung "Die Michlfarm" befindet sich in der Zielgerade. Es wird angestrebt verschiedene Aktivitäten mit der Stadtgemeinde Korneuburg gemeinsam durchzuführen. Dadurch kann die Klimabündnisgemeinde Korneuburg ihr ökologisches Angebot erweitern und die hohe Lebensqualität zusätzlich bereichern.

Geplant ist eine Gemeinschaftsbiofarm mit einem Vereinslokal, welches auch als Drehscheibe für Radfahraktivitäten, geführte Kanufahrten, Auswanderungen uvm. dient. Es werden neben Fachvorträge im Biogemüse- und Bioobstanbau auch Radfahrkurse (E-Bike, Mountainbike, Rennrad, Lastenräder) angeboten, wobei auch für behinderte Personen entsprechende Möglichkeiten installiert werden (Tandemfahrräder, adaptierte Fahrräder, ...). Ladestationen für E-Bikes, Radverleih, eine gemeinsam betriebene Radservicestation und Aktivitäten wie zB "Mit der Rikscha Korneuburg kennen lernen" usw. sind auch geplant.



Das Areal der geplanten Michlfarm



Interessierte, die an der Entwicklung des Projektes aktiv mitmachen wollen, sind herzlichst eingeladen.

Eure Michlfarm
 michlfarm.korneuburg@gmail.com
michlfarm.wivus.eu

14./15. Juni: In velo veritas klassische Radrundfahrt in Korneuburg

Am 15. Juni 2014 findet die klassische Radrundfahrt „In velo veritas“ statt. Start und Ziel sind am Korneuburger Hauptplatz, wo auch das umfangreiche Rahmenprogramm stattfinden wird.

Bei dieser Radrundfahrt steht nicht das Tempo im Vordergrund. Vielmehr geht es um das Zelebrieren klassischen Rennradfahrens. Für Liebhaber, die mitfahren möchten, stehen Strecken mit 70 km (Start um 10:00), 140 km (Start um 8:00) und 210 km (Start um 6:00) zur Wahl.

Unterwegs erwarten die TeilnehmerInnen Labestellen, wo auch die Streckenkarten abgestempelt und die Zeiten festgehalten werden. Bereits am Samstag, den 14. Juni 2014 startete die Registrierung der TeilnehmerInnen, Samstagabend findet bereits eine Abendveranstaltung statt.

Nähere Infos und Anmeldung unter:

www.inveloveritas.at

15. Juni: Radfest - Umfangreiches Programm am Hauptplatz

Während die historischen Rennräder von ihren LiebhaberInnen quer durch das Weinviertel getreten werden, findet in Korneuburg am Hauptplatz ein umfangreiches und spannendes Rahmenprogramm statt:

- Eröffnung des Radweges „Weinviertel Donau Radtour in der Region“ mit einer lustigen Schnitzeljagd für die gesamte Familie
- Klimaclown Hugo bringt vor allem die kleinsten RadlerInnen zum Lachen
- Radparcours zum Üben der Sicherheit auf dem Rad
- die Sammlung kreativer Räder des Radl-Salon Mowetz (sehr kurios!)
- Trial-Show von Radakrobat Dominik Raab
- Flohmarkt von „IN VELO VERITAS“: Ersatzteilen und Raritäten alter Rennräder
- „Fahrräder sind fad“ Radbemalaktion – siehe separate Ankündigung
- E-Bikes und Falträder zum Testen



Bilder: In Velo Veritas



Diskussionen um Donauradweg

Die Pläne zur Neugestaltung eines Abschnittes des Donauradweges haben rege Diskussionen hervorgebracht. Auch die NÖN hat dieses Thema aufgegriffen und „Radlobby gegen Donau-Radweg“ getitelt. In einem zweiseitigen Artikel im Blattinneren wird die Thematik von allen Seiten ausführlich beleuchtet.

Wir von der Radlobby müssen hoffentlich nicht betonen, dass wir natürlich nicht generell gegen Radwege sind, und keinesfalls gegen den Donauradweg an sich. Doch wir haben uns kritisch darüber geäußert, in welcher Form der Donauradweg umgestaltet wird.

RadfahrerInnen und LKWs frequentieren diesen Abschnitt im Wesentlichen zu unterschiedlichen Zeiten, die Geschwindigkeiten sind moderat

Begründet wird der Umbau mit dem hohen LKW-Verkehr in diesem Bereich. Deshalb wird beabsichtigt, einen gemischten Geh- und Radweg seitlich neben der bestehenden Straße zu errichten. Für die FußgängerInnen, die derzeit keinerlei Infrastruktur vorfinden, wäre es ein Gewinn, würde ein Fußweg entlang der Donau errichtet werden, der zum Gehen einlädt. Doch die FußgängerInnen haben es nicht verdient, dass sie sich den neuen Weg mit den RadfahrerInnen teilen müssen. Dies schafft Konflikte auf dem Rücken der allerschwächsten VerkehrsteilnehmerInnen!

In diesem Bereich ist die Menge des motorisierten Verkehrs in überschaubaren Grenzen, und obendrein im Wesentlichen zu anderen Zeiten unterwegs als die Massen der RadfahrerInnen. Außerdem gibt es innerhalb Korneuburgs einige Straßen mit sichtlich höherem Kfz-Aufkommen, die keinerlei Radinfrastruktur aufweisen. Hier Anstrengungen zu unternehmen wäre für ein lebendiges Stadtleben von hoher Priorität. Entlang des Donauufers verläuft das Miteinander zwischen Kfz und RadlerInnen gut. Nicht zuletzt wegen der teils engen Kurven sind die Geschwindigkeiten der Fahrzeuge auch moderat. Somit entsteht der Eindruck, dass man Investitionen tätigt, um ein Problem zu lösen, welches gar nicht existiert.

Vorschlag: Aufhebung der Benützungspflicht

Die Radlobby schlägt vor, den Radweg wenigstens nicht mit einer Benützungspflicht zu belegen. Das heißt, dass jeder Radelnde selbst entscheiden kann, ob er lieber den Radweg, oder die Fahrbahn benutzen will, je nachdem, wo man sich sicherer fühlt. Erkennbar ist dies an einem eckigen Radwegschild (siehe Bild).



Radweg mit Benützungspflicht (linkes Bild) und ohne Benützungspflicht (rechtes Bild)

Der Donauradweg am anderen Ufer

Ein Blick ans gegenüberliegende Donauufer zeigt unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten für ähnliche Situationen, wie wir sie in Korneuburg vorfinden.

Fahrradstraße beim Kuchelauer Hafens in Wien

Auf dem Wiener Stadtgebiet, im Bereich des Kuchelauer Hafens (Nussdorf), wurde die vom Donauradweg mitbenützte Straße zur „Fahrradstraße“ erklärt. Kfz dürfen weiterhin zufahren, doch dürfen sie den Radverkehr nicht behindern. Es gilt meist ein Tempolimit von 30 km/h, Radelnde dürfen nebeneinander fahren.



Fahrradstraße am Wiener Abschnitt des Donauradweges



Gemischter Geh- und Radweg in Klosterneuburg



Gemischter Geh- und Radweg ab der NÖ-Landesgrenze

Auf Klosterneuburger Stadtgebiet wurde der Donauradweg früher auf Nebenstraßen geführt. Zwischenzeitlich wurden längere Abschnitte von gemischten

Geh- und Radwegen angelegt. FußgängerInnen und RadfahrerInnen finden einen Weg vor, der an schönen Wochenenden zu schmal ist, um konfliktfrei zu funktionieren.

Es ist zu beobachten, dass zahlreiche RadlerInnen auf die Fahrbahn (illegal) ausweichen.

Die Benützung des gemischten Geh- und Radweges schafft zusätzlich ungute Situationen, weil er teilweise nur mit einer markierten Trennlinie von der restlichen Fahrbahn abgetrennt wurde, der Gegenverkehr also knapp an einem vorbeifährt.



Häufiges Queren der Fahrbahnen notwendig

Um in diesen Abschnitten vorschriftsgemäß unterwegs zu sein ist es erforderlich, immer wieder die Fahrbahnen zu queren, um dem gemeinsamen Geh- und Radweges zu folgen, ein fraglicher Beitrag zur Verkehrssicherheit!

Gemeinschaftsanschaffungen: Interesse an einem Tandem?

RENATE ROSENEGGER



Für ältere Personen, die nicht mehr gut zu Fuß sind bzw. nicht mehr selbstständig mit dem Rad fahren können, wäre ein Tandem wie das Modell „Fun2go“ eine umweltschonende Möglichkeit, Ausflüge zu machen.

Da die Anschaffungskosten relativ hoch sind, wäre eine gemeinschaftliche Anschaffung von interessierten Personen eine kostengünstigere Variante.

Möglicherweise gibt es sogar eine Förderung über die Energie- und Umweltagentur NÖ für dieses umweltfreundliche Transportmittel, wenn es von der Stadtgemeinde angeschafft wird. Allerdings braucht es dafür einen interessierten Personenkreis. Ich bitte alle Interessenten um Rückmeldung an Renate Rosenegger:

[mail: renate.rosenegger@aon.at](mailto:renate.rosenegger@aon.at)

Ein Lastenrad für größere Einkäufe

Ich bin eine Ganzjahresradlerin und erledige sehr oft auch meine Einkäufe mit dem Rad. Für Großeinkäufe muss ich jedoch auf das Auto zurückgreifen.

Ein Lastenrad wäre in diesem Fall ideal. Da man dieses in der Regel nicht täglich braucht, würde sich eine gemeinsame Anschaffung von interessierten Personen auch hier anbieten.

Möglicherweise gibt es auch hier eine Förderung über die Energie- und Umweltagentur NÖ, wenn das Rad von der Stadtgemeinde angeschafft wird. Ich bitte alle Interessenten um Rückmeldung an Renate Rosenegger: [mail: renate.rosenegger@aon.at](mailto:renate.rosenegger@aon.at)



Fahrräder sind fad – deshalb malen wir sie bunt an

Einen Diebstahlschutz der besonderen Art kann nun jede und jeder seinem geliebten Fahrrad verpassen. Im Rahmen des In Velo Veritas-Festes am 15. Juni am Korneuburger Hauptplatz gibt es die einzigartige Gelegenheit, das Fahrrad anzumalen. Wer seinen Drahtesel unverwechselbar und ganz nach eigenem Geschmack gestalten mag, ist herzlich dazu eingeladen.

**fahrräder
sind fad ...**

... deshalb malen wir sie bunt an!
Radbemalaktion

warum?
idealer Diebstahl-
schutz
macht unsere
Stadt bunter

wann?
So, 15. Juni 2014
ab 11 Uhr

wo?
beim InVeloVeritas-Fest
Hauptplatz
Korneuburg

100% Erfolgsquote! Keines der im Vorjahr bemalten Räder wurde bisher gestohlen! Keine Anmeldung erforderlich



Bunte Tipps fürs Radl

Wer noch am überlegen ist, wie bloß das eigene Fahrrad gestaltet werden könnte, damit es so richtig unverwechselbar wird, kann hier ein wenig schmökern. Ganz einfache Bemalungen können das Aussehen des Fahrrades bereits deutlich verändern:



Das getupfte Rad, einfach und doch effektiv
(Bildquelle: <http://sscenesdelavie.blogs>)



Aufgemalte Sternchen oder Blüten
(Bildquelle: <http://www.myhandicap.de/>)



Ideal, um ein weißes oder ein schwarzes Fahrrad aufzupeppen: das Zebradesign
(Bildquelle: <http://a2011.wordpress.com/>)



Bunte Blüten und dazu passend gemalte Kotschützer
(Bildquelle: <https://a2011.wordpress.com/>)



...macht die Stadt einfach bunter
(Bildquelle: <http://www.derwesten.de/>)



harmonische Farbauswahl
(Bildquelle: <http://de.123rf.com/>)



Das Zebradesign eignet sich auch für andere Farben
(Bildquelle: <http://www.tagebuchland.de/>)



Einfach planlos bemalt (Bildquelle: <http://www.couch-mag.de/>)



Einfärbig und mit Blumen verziert
(Bildquelle: <http://rathaus.rostock.de/>)

Fahrrad - Selbsthilfwerkstatt

An allen Samstagen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr hat die Selbsthilfwerkstatt der RadschrauberInnen geöffnet. Die Werkstatt ist am Bankmannring 19 (ehemaliges Gebietsbauamt, direkt neben der Volksschule – siehe Bild nebenan) untergebracht, der Eingang befindet sich im Hinterhof.

Ob Patschenpicken oder Gangschaltung einstellen, in Gemeinschaft repariert es sich leichter!

<http://www.radschrauber.at/>



Mitgliedschaft bei der Radlobby

Wie kann ich Mitglied werden?

Hier gibt es das Anmeldeformular:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliedsanmeldung>

Wie viel kostet der Mitgliedsbeitrag?

Pro Jahr: 26,- € (weitere Mitglieder im selben Haushalt oder bei geringem Einkommen: 14,-€)
Kinder bis 18 Jahre: 0,- €

Optionale Mitgliederversicherung: 10,- €
(bis 18 Jahre gratis!)

Alle Details findest du unter:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliederversicherung>

Alle Mitgliedsvorteile unter:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliedervorteile>

Gutes Radeln wünscht euch die
Radlobby – Korneuburg
04.06.2014

Die Stadtgemeinde Korneuburg hat sich, so wie auch das Land Niederösterreich, zum Ziel gesetzt, den Anteil der zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegten Wege zu verdoppeln. Dies verwirklicht sich jedoch nicht von selbst, sondern es braucht unterstützende Maßnahmen.
Die Radlobby – Korneuburg möchte bei der Realisierung dieses Zieles mithelfen, und damit auch die Lebensqualität in unserer Stadt erhöhen.



Radlobby Korneuburg – für ein besseres Radfahren – Infos im Internet unter: noe.radlobby.at/Korneuburg
Anmeldung zum Newsletter und allen Aussendungen der Radlobby Korneuburg: korneuburg@radlobby.at